

## **Interview mit dem Sportosteopathen Joachim Kaufmann**

***Joachim Kaufmann lebt mit seiner Familie in Bergen, Norwegen, wo er praktiziert und unterrichtet. Er betreut unter anderem den norwegischen Fußballmeister Brann Bergen und die deutsche Basketballnationalmannschaft. Nach seiner Physiotherapieausbildung begann Joachim Kaufmann 1989 eine osteopathische Ausbildung und parallel eine Ausbildung in Traditioneller Chinesischer Medizin (TCM). Nach dem Titel D.O. im Jahre 1997 erlangte er in Großbritannien 2000 den Abschluss Bachelor und vier Jahre später den Master. Heute schreibt er an seiner Doktorarbeit an den Universitäten Oslo und Bergen über den Stellenwert des Fußes in der Osteopathie.***

### ***Wie sind Sie zur Osteopathie gekommen?***

Ich hab seinerzeit beim Olympiastützpunkt in Berlin gearbeitet und ausschließlich Hochleistungssportler behandelt. Ich bin eigentlich immer auf der Suche gewesen nach Behandlungstechniken, mit denen ich schneller zum Erfolg komme. Denn Sportler stehen ja immer unter Zeitdruck. Am besten müssen sie nach der ersten Behandlung gesund rausgehen können. Wenn sie eine Verletzung nach einem Inversionstrauma oder nach einem Muskelfaserriss haben, gehen Sportler auch viel früher in Belastungen wieder rein, was ein normaler Patient gar nicht kann.

Ich habe dann einen Kurs zum Thema „Der Fuß im Sport“ besucht, der von zwei Osteopathen geleitet wurde. Da haben wir alles Mögliche kennen gelernt, unter anderem eben Osteopathie, aber auch Akupunktur und Homöopathie usw. Drei Monate später sah ich eine Anzeige für die erste Ausbildung in Osteopathie, wie sie in Deutschland angeboten wurde, und meldete mich an. Parallel habe ich meine Ausbildung in chinesischer Medizin in Norwegen gemacht. Das ist die Spezialität, mit der ich arbeite, weil ich über Puls- und Zungendiagnose den Energiezustand des Patienten messe und ihn gleichzeitig mitkorrigiere, wenn ich osteopathisch behandle.

### ***Sie haben damals als Physiotherapeut angefangen?***

Genau, ich habe als Physiotherapeut beim Olympiastützpunkt gearbeitet und als ich mit der Akupunturausbildung fertig war, auch unheimlich viel mit Akupunktur behandelt. Aber damit habe ich aufgehört als ich dann mit der Osteopathie fertig war.

### ***Also jetzt ist es eine Kombination aus Osteopathie und Traditioneller Chinesischer Medizin?***

Ja. Traditionell chinesisch denke ich auch immer, wenn die Patienten mir Symptome erzählen. Das bereichert sozusagen die anamnestische Bandbreite und ich kann schneller zuordnen, wo das Problem sitzt. Aber ich korrigiere sozusagen nur osteopathisch.

### ***Und wie ergänzen sich diese beiden Herangehensweisen?***

Optimal. Ich kann mit der Pulsdiagnose sehr gut die Therapielokalisation machen. Wenn ich erst den Patienten energetisch stabilisiere oder balanciere, klappen auch die anderen Sachen, die ich osteopathisch mit dem Patienten machen möchte, viel besser. Es geht dann schneller, den Patienten symptomfrei zu machen oder osteopathisch zu korrigieren.

### ***Sie praktizieren heute in Norwegen. Wie kam es dazu?***

Ich bin vor fünf Jahren nach Norwegen ausgewandert, komme ab und zu nach Berlin um in meiner weiterhin bestehenden Praxis nach dem Rechten und meine alten Patienten wieder zu sehen. Hier arbeiten sechs fertig ausgebildete

Osteopathen und einige Physiotherapeuten. Die Kollegen sind teilweise freie Mitarbeiter, teilweise fest angestellt.

Dass es Norwegen geworden ist liegt daran, dass meine Frau Norwegerin ist. Und ich bin damals aus Stress dorthin gegangen. Mein damaliger Kompagnon war tödlich verunglückt und ich hatte zwei REHA-Zentren allein zu betreuen. Das hat mich aufgefrissen. Dann hab ich irgendwann einen Schlusstrich gezogen und bin weg, nachdem eines der Zentren verkauft wurde.

***Was für eine Stellung hat denn die Osteopathie in Norwegen?***

In Norwegen gibt es etwa 250 Personen, die osteopathisch arbeiten. Die rechtliche Grundlage ist erstmal eine ganz andere, denn in Norwegen ist alles erlaubt, was nicht verboten ist. Und dem entsprechend kann man dort einfacher mit einer neuen Behandlungsmethode arbeiten. In der zweitgrößten Stadt in Norwegen, in Bergen, wo ich arbeite, gab es damals keinen einzigen Osteopathen. Das heißt ich konnte das mit meiner Frau, die auch Osteopathin ist, aufbauen und das wurde sehr gut von den Patienten in extrem kurzer Zeit angenommen. Wir mussten sehr viel informieren. Und durch die Zusammenarbeit mit den Ärzten und anderen Therapeuten haben wir uns dort gut etablieren können. Wir sind jetzt mittlerweile zu viert, also vier fertig ausgebildete Osteopathen und in der Stadt arbeiten noch vier weitere, von denen drei aber noch in der Ausbildung sind.

***Sie betreuen auch eine Reihe von Top-Sportlern, unter anderem Dirk Nowitzki oder den Norwegischen Fußballmeister Brann Bergen. Wie kam es dazu? Über Ihre Arbeit auf dem Olympiastützpunkt?***

Nein, ich hatte damals mehr Kontakte zur Leichtathletik. Ich habe zuerst die Mehrkämpfer der deutschen Nationalmannschaft betreut, dann die Leichtathletikjunioren. Und die wollten dann von mir, dass ich zu allen sechs wichtigen Meetings und Wettkämpfen, die sie haben, eine feste Zusage für das folgende Jahr mache. Ich habe seinerzeit ziemlich viel Osteopathie unterrichtet und sagte, das kann ich nicht gewährleisten. Daraufhin haben wir die Zusammenarbeit beendet. Im Jahr 2000 hat ein Freund von mir, mit dem ich die Osteopathieausbildung gemacht hatte, mich gefragt ob ich nicht bei der Betreuung der Basketball Nationalmannschaft einsteigen möchte. Ich hatte seit 1993 Alba Berlin betreut und da war es relativ leicht, weil seinerzeit die Hälfte der Nationalmannschaft von Alba kam und so habe ich auch Dirk Nowitzki kennen gelernt. Und zu der Mannschaft in Bergen kam ich, weil ich damals der einzige Osteopath dort war.

***Und wie bringen Sie das alles unter, wenn Sie teilweise in Norwegen und Berlin arbeiten und Sportler wie z.B. Nowitzki in Amerika spielen? Behandeln Sie nach Bedarf oder lassen sich da regelmäßige Termine einrichten?***

Ich war vor kurzem bei einem Osteopathiekongress in Dallas, da spielt ja auch Dirk Nowitzki. Er hat sich zwei Tage vor dem Kongress verletzt und es ging durch die Presse, dass er so schwer verletzt sei, dass die Olympiaqualifikation gefährdet sei. Ich konnte ihn dann da an drei aufeinander folgenden Tagen behandeln und er hat dann kurz darauf wieder spielen können. Das ist jetzt ein Ausnahmefall, denn eigentlich bekommt er keine regelmäßige osteopathische Behandlung während der Saison. Ich hab ihm jetzt aber dort einen Osteopathen besorgt.

Ansonsten ist es manchmal eben ziemlich ungünstig. Wenn ich hier in Deutschland mit der Basketball Nationalmannschaft unterwegs bin, dann bin ich nicht in Bergen und dann kann ich nicht für die Fußballer da sein oder andere Athleten, wie zum Beispiel Geher auf Weltklasseniveau, die ich dort betreue.

**Was kann die Osteopathie für Sportler leisten?**

Dass wir unseren Schwerpunkt auch in Richtung Zusammenhängen sehen, macht es uns so einfach Problemzonen komplexer zu behandeln. Ich habe natürlich den Vorteil, dass ich vorher Physiotherapeut gewesen bin, um die Schwächen der Osteopathie kompensieren zu können. Alles was mit Training zu tun hat oder Muskelaufbau, das gehört nicht zur Osteopathieausbildung. Das ist die Schwäche der Osteopathie.

**Wie gestaltet sich denn die Zusammenarbeit mit Ärzten oder Masseuren?**

Die Basketballnationalmannschaft wird zum Beispiel von mehreren Mannschaftsärzten und drei Osteopathen betreut. Wir haben keinen Masseur und keinen Physiotherapeuten. Deswegen ist natürlich die Arbeit, die wir dort leisten, extrem osteopathisch geprägt. Und die Ärzte haben unterschiedliche Qualifikationen, zum Beispiel ist der Hauptarzt Chirurg und Notfallmediziner, der kennt sich sehr gut aus mit den Dingen, die wir brauchen. Wir haben aber auch einen unter den Ärzten, der Chirotherapeut ist und auch viel im Sport arbeitet.

**Haben sich denn Osteopathen mittlerweile in der Betreuung von Mannschaften und Spitzensportlern etabliert?**

Ja, kann man so sagen. Ich bin jetzt in Bergen in der zweiten Saison dabei. Die hatten anfangs unheimliche Berührungsängste. Die dachten, ich will denen was wegnehmen. Sie hatten vorher eine Zusammenarbeit mit einem Osteopathen, der immer eingeflogen ist, um dort Behandlungen durchzuführen. Die haben richtig Ärger miteinander gekriegt. Ich hab da glücklicherweise einen anderen Zugang und komme mit denen jetzt perfekt aus. Wir haben eine sehr gute Kommunikation.

**Was ist bei der Behandlung von Sportler anders als bei einem Durchschnittspatienten?**

Also vom Behandlungsablauf her gibt es keinen Unterschied. Aber von den Ratschlägen die ich gebe. Die meisten Patienten sind ja vom Prinzip her nicht so motiviert ihr Leben zu verändern. Die Sportler sind durch die Leistungsbegeisterung, die sie haben, und weil sie so schnell wie möglich auch wieder aufs Spielfeld wollen, viel eher bereit Ernährungsumstellungen oder Übungen zur Verbesserung ihres Zustandes konsequenter durchziehen.

**Also sind Sie auch über das manualtherapeutische hinaus beratend tätig?**

Ich bezeichne das immer als osteopathisches Management und das gehört für mich genauso mit dazu. Das wird auch ein Bestandteil meiner jetzigen Doktorarbeit sein.

**Bei der Behandlung von Sportlern sind ja andere Sachen wichtig, wie zum Beispiel die Nachbehandlung nach sportlichen Belastungen, auch in Hinblick auf Rekonvaleszenz-Zeiten usw.**

Bei den Fußballern in Bergen ist es so, dass sie auch Masseure, Ärzte, Physiotherapeuten und Manualtherapeuten parallel zu mir haben. Und dort bekommen sie alles was pflegerisch notwendig ist. Hier kommen sehr viele präventiv zu mir zur Behandlung. Übrigens gibt es auch unter meinen normalen Patienten viele die präventiv kommen. Deswegen versuche ich auch die Praxis so zu organisieren, damit ich zur Not auch einen Patienten noch hinten ranhängen kann. Denn ich glaube, dass die Osteopathie gerade bei akuten Problemen eine der besten Möglichkeiten bietet. Viele vermitteln den Eindruck, dass die Osteopathie besonders bei chronischen Komplikationen hilft, aber das liegt daran, dass die Osteopathen als Therapeuten in der Regel als Letzte gewählt werden. Zum Beispiel beim Dirk Nowitzki war das ein akutes Problem, bei dem Osteopathie gut geholfen hat.

***Machen Sie selbst auch Sport oder bleibt ihnen dafür keine Zeit mehr?***

Naja, eine Stunde am Tag muss schon sein. Ich laufe gern, früher habe ich auch Triathlon gemacht, aber dafür bleibt mir keine Zeit. Und in Norwegen habe ich jetzt angefangen zu klettern und Kajak zu fahren.

***Herr Kaufmann, vielen Dank für dieses Interview.***

*Abdruck nur mit vorheriger Genehmigung.  
Belegexemplar erbeten.*